



Überfall von oben

Ein militärischer Tiefflug, der Aufsehen erregte.

Militärische Tiefflüge sind ein altbekanntes Thema für Leser des SSI-Hefts, und die Geschichte hat noch lange kein Ende. Weil am Wochenende nicht Krieg gespielt wird und ich werktags kaum klettere, kam ich lange nicht in den Genuss des zweifelhaften Vergnügens.

Doch diesen Sommer war es wieder einmal soweit. Ein Reporter der Süddeutschen Zeitung und wir saßen auf dem – nun ja, weniger bedeutenden Klettergipfel des Mittleren Lagerwächters – unterhalb von Falkenstein und Hoher Liebe, gut im Wald verborgen, als sich ein unglaublich lautes Dröhnen überfallartig verstärkte. Da waren sie schon, zwei Kampfflugzeuge, die extrem tief über uns gerade eine Kurve drehten, offenbar um den Falkenstein zu umfliegen. So nah hatte ich solch eine Maschine noch nie im Flug gesehen: Man konnte ganz deutlich die Piloten in ihren Kanzeln erkennen. Da wir das alle drei übereinstimmend beobachteten, war es auch keine Halluzination – so laut werden die sowieso nicht.

Eine kurze Recherche ergab rasch, dass es diesmal keine Tornados waren, sondern zwei Eurofighter (vgl. Bild).

Keinesfalls waren das die vorgeschriebenen 150 m Mindestflughöhe, die ja an sich schon ein Skandal sind, aber gesetzlich leider erlaubt. Es war Zeit für einen Brief an das Luftwaffenamt:

*Luftwaffenamt / Abt. Flugbetrieb in der Bundeswehr
Fliegerhorst Wahn 501/11 Postfach 90 61 10
51127 Köln*

*Sehr geehrte Damen und Herren,
gestern, am 24.7.13, beobachteten wir um 9:27 MESZ von einem Gipfel im Nationalpark Sächsische Schweiz aus zwei Eurofighter im Tiefflug über uns, die die erlaubte Flughöhe von 150 m über Grund offensichtlich deutlich unterschritten. Der Blickwinkel betrug unter 45 Grad über dem Horizont, und wir konnten die Piloten in ihren Kanzeln mühelos erkennen, zumal die Flieger wegen eines langsamen Wendemanövers zu uns geneigt waren. Die direkte Entfernung der Flieger betrug schätzungsweise 200 m, der Lärm war entsprechend.*

Wir befanden uns zu dritt auf dem Gipfel des Mittleren Lagerwächters (Höhe laut gpsies.com 284 m ü.NN), der in



Eurofighter (Quelle/Foto <http://de.wikipedia.org/wiki/Eurofighter>)

einer Senke zwischen dem Klettergipfel Falkenstein (Höhe max. 80 m über Grund, 378 m ü.NN) und dem Berg Hohe Liebe (401 m ü.NN) gelegen. Wir wissen, dass ein Mensch auf dem Gipfel des Falkensteins von dort aus kleiner erscheint als die Piloten. Die Fluggeschwindigkeit war sehr langsam, wir konnten die Flieger längere Zeit (schätzungsweise 15-30 Sekunden) in voller Lautstärke hören. Der geflogenen Kurve nach dürften die Kampfflugzeuge zwischen Hoher Liebe und Falkenstein von Osten kommend hindurch Richtung Falkenstein geflogen sein.

Unsere Hoffnung, der Reporter könnte darüber eine Meldung in der Süddeutschen Zeitung lancieren, erfüllte sich leider nicht – sein Artikel musste kurz genug sein und wurde obendrein stark verändert gedruckt. Nur in der Pirnaer Ausgabe der Sächsischen Zeitung vom 26. Juli 2013 kam eine Meldung, dass die 150 m Flughöhe garantiert nicht eingehalten wurden.

Die Antwort ließ auf sich warten und traf erst am 19. August 2013 ein, vom Kommando Unterstützungsverbände Luftwaffe, Gruppe Flugbetrieb in der Bundeswehr (vormals Luftwaffenamt):

„Vorab möchte ich mich für die lange Wartezeit bis zur Beantwortung Ihres Schreibens entschuldigen. Eine erhöhte Zahl von Eingaben, ...“

Das stimmt, es gab diesmal gewiss entsprechend viele Zeugen. Weiter im Text:

„Die Auswertung der Radardaten vom 24.07.2013 zeigt um 9:22 Uhr Ortszeit zwei Kampfflugzeuge der Bundeswehr, welche im Rahmen eines Tiefflugeinsatzes den Bereich Pirna - Königstein - Bad Schandau in Höhen von 1204 Fuß bis 1223 Fuß (~365 m bis 375 m über Grund) überflogen haben. Auf Grund der Geländegegebenheit verliert sich in Teilbereichen kurzzeitig das Radarsignal, so dass eine Flughöhenermittlung im Bereich der Sächsischen Schweiz nicht überall möglich ist.

Nach den uns vorliegenden Unterlagen wurde der Einsatz, für den eine Mindestflughöhe von 500 Fuß (~150 m über Grund) ordnungsgemäß beantragt wurde, unter Beachtung der flugbetrieblichen Regelungen durchgeführt.“

Ansonsten war zu lesen, dass man „bereits in Friedenszeiten (den) erforderlichen Leistungsstand erhalten“ muss, 300 m über Grund und nach Voranmeldung 150 m erlaubt sind, über Städten mit mehr als 100.000 Einwohner 600 m. Gezeichnet Reitemeier, Oberstleutnant.

Also wie immer – alles in bester Ordnung –, wir bilden uns die niedrigen Höhen nur ein, und außerdem dient alles der Friedenssicherung. Aber wir leben nicht mehr in der DDR, jetzt gibt es zum Beispiel die Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Tiefflug> – „Der Übungserfolg ist dabei heute ohnehin gering, da der Autopilot der eingesetzten Maschinen eine automatische Terrainverfol-

gung beinhaltet.“ Wer sich für Terrainverfolgung interessiert: http://en.wikipedia.org/wiki/Terrain-following_radar

Es wäre ein Witz, wenn die Flugdaten nicht genaueres aufgezeichnet würden. Eurofighter haben auch verbesserte GPS- und Trägheitsnavigationssysteme (vgl. etwa http://de.wikipedia.org/wiki/General_Dynamics_F-16). Aber wir sind ja Zivilisten und verstehen davon zu wenig.

Ein reger Austausch im Netz zu diesem heißen Thema ist auf jeden Fall wünschenswert und wirksam, aber das Luftwaffenamt – Verzeihung, Kommando Unterstützungsverbände der Luftwaffe – freut sich allemal über nette persönliche Briefe bei solchen Vorkommnissen, denn es war gewiss nicht das letzte dieser Art. Die Adresse ist (das ist kein Witz):

KdoUstgVbdeLw GrpFlBtrBw Dez b
Kommando Unterstützungsverbände der Luftwaffe
Abt. Flugbetrieb in der Bundeswehr
Postfach 90 61 10
51127 Köln

Dr. Reinhard Wobst

Danke an alle diejenigen Leser, Wanderer und Bergsteiger, die in E-Mails und Briefen an die SSI die Tiefflüge des Jahres 2013 dokumentierten. Wir bitten, uns auch zukünftig dazu zu informieren.